Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 165. Freitag, den 18. Juli 1890.

Deutschland und Oesterreich-Ungarn

werden in naher Zeit wieder an die Frage herantreten müssen, wie es mit ihren Handelsbeziehungen in Zukunft werden soll. Seit vier bis fünf Jahren besteht zwischen den beiden so eng verbündeten und befreundeten Reichen bereits ein Provisorium, von welchem kein Theil Nutzen, beide Theile aber Schaden haben. Der deutschen Industrie ist die Ausfuhr nach Oesterreich-Ungarn vielfach schwierig gemacht, man muß mit sehr geringem Nutzen verkaufen, um die Geschäftsverbindungen so lange aufrecht zu erhalten, bis ein besseres Verhältniß eintritt, und den österreichischen und ungarischen Producenten geht es just ebenso. In Berlin, wie in Wien und Pest empfindet man das lebhafte Bedürfniß, einen vortheilhafteren Zustand herbeigeführt zu sehen, aber von Jahr zu Jahr haben sich die geführten Verhandlungen als resultatlos zerschlagen. Das politische Bündniß beider Staaten garantirt nun allerdings dafür, daß es wegen der verschiedenen Ansichten über diese Zollfragen nicht zum Conflict kommen wird, aber trotzdem ist die Herstellung eines festen Verhältnisses und die Beseitigung des Provisoriums dringend zu wünschen. Je reger und ergiebiger der Handelsverkehr zwischen beiden Ländern ist, um so fester wird sich auch die politische Freundschaft gestalten. Es giebt kein festeres Band zwischen Nationen als gleiche politische und gleiche materielle Interessen. Deutschland und Oesterreich-Ungarn sind zudem durch ihre geographische Lage auf einander angewiesen und es nur ganz natürlich, daß sie den Gewerbefleiß ihrer Bürger unter einander zum Austausch bringen.

Der Abschluß eines neuen festen Handelsvertrages zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist bisher verhindert worden durch die deutschen Getreidezölle, welche die Einfuhr ungarischen Getreides nach Deutschland beschränkt haben. Daß die großen ungarischen Grundbesitzer in Wien wie in Pest einen schweren Stein im Brett haben, ist bekannt und ihre Forderung, Ermäßigung der deutschen Getreidezölle, ist darum auch von der österreichischen, wie von der ungarischen Regierung als Vorbedingung für ein Entgegenkommen Oesterreich-Ungarns gegen Deutschland hingestellt worden. Auf der anderen Seite ist nun aber klar, daß heute weder die Reichsregierung noch der Reichstag, noch der Bundesrath einer durchgreifenden Herabsetzung der Getreidezölle zustimmen werden, eine Einigung über diesen Punkt durch Bewilligung der ungarischen Forderung ist also nicht zu erwarten, jedenfalls nicht früher zu erwarten, als bis nicht die ländliche Steuergesetzgebung einer energischen Reform unterzogen ist. Man braucht in diesem Falle aber nicht gleich zu sagen: Biegen oder brechen, es giebt immer noch einen Mittelweg, auf welchem Oesterreich-Ungarn und das deutsche Reich sich begegnen können. Es lassen sich einige Erleichterungen schon ermöglichen, welche auch an der Donau die Neigung zu Gegenleistungen erwecken würden. Jedenfalls trifft auch für diesen wirthschaftlichen Zwiespalt das bekannte Wort zu, nach welchem ein magerer Vergleich besser als ein fetter Prozeß ist.

In Oesterreich-Ungarn darf man auch nicht die Gefahren verkennen, welche aus der im nächsten Jahre bevorstehenden ziemlich allgemeinen Kündigung der europäischen Handelsverträge entstehen können. Frankreich, sowie eine ganze Zahl von kleineren Staaten, die bisher ein gutes Absatzgebiet darboten, wollen und werden zum entschiedenen Schutzzollsystem übergeben, wie Rußland es schon gethan hat. Und wie sehr sich der deutsche Export nach Rußland gleich dem aller anderen Staaten vermindert hat, ist ja bekannt. Gegenüber solchen Gelüsten nach unübersteigbaren Zollsperren thut Einigkeit unter den größeren Staaten erst recht Noth, und ein festes Zusammenstehen von Deutschland und Oesterreich-Ungarn kann manche Zollschraubereien verhindern. Zu einem Zusammenstehen der beiden verbündeten Staaten auch auf wirthschaftlichem Gebiete gehört keine Zollunion, die wegen der Getreidezölle absolut undurchführbar ist, dazu gehört aber ein fester und solider Handelsvertrag. Man hat bisher die Handelsvertragsverhandlungen in Wien und in Berlin noch nicht so sehr ernst genommen, doch nun ändert sich die Lage und eine Verständigung wird Nothsache. Es ist auch zu hoffen, daß die betheiligten Regierungen ihr Interesse erkennen und berücksichtigen werden.

Tagesschau.

Der Colonialrath, welcher zur Prüfung von einschlägigen Fragen demnächst berufen werden soll, wird lediglich den Character einer freien Versammlung haben und sich nur gutachtend äußern. Gehälter an die einzelnen Mitglieder können nicht gezahlt werden, weil hierfür keine Mittel vom Reichstage beansprucht sind. Die Herren werden in Berlin im auswärtigen Amt ohne besondere Ernennung auf Einladung des Reichskanzlers zusammentreten und dort die in Aussicht genommenen Projecte erörtern. Es handelt sich vor Allem darum, den Handel in die Höhe zu bringen, die Carawanen aus dem Innern nach den deutschen Häfen zu ziehen. Ueber den Geldpunkt entscheidet der Reichstag. Zum Stellvertreter des Majors von Wissmann in Ostafrika ist vorläufig der Freiherr von Gravenreuth ernannt worden, der binnen Kurzem nach Bagamoyo zurückkehren wird.

Nach der Seitens des Reichs-Versicherungsamtes veröffentlichten Bekanntmachung, betreffend die Zahl und der Sitz der Schiedsgerichte für die zur Durchführung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes errichteten gemeinsamen Versicherungsanstalten bildet jeder preußische Kreis (Stadt- und Landkreis) einen besonderen Schiedsgerichtsbezirk; der Sitz des Schiedsgerichtes ist jedesmal in der Kreisstadt.

Seitdem im Reichstage die Frage der Einführung der zweijährigen Dienstzeit aufgeworfen worden ist, beschäftigen sich auch militärische Kreise eifrig mit dem Projecte. Meist äußert man sich natürlich dahin, daß, wie der Kriegsminister von Verdy auch im Parlament darlegte, heute die Einführung der zweijährigen Dienstzeit nicht möglich ist. Einzelne Officiere sind aber auch anderer Ansicht. So schreibt ein General z. D. einem rheinischen Blatte, welches die Dauer der Dienstzeit behandelt hatte: „Ihren Artikel habe ich mit Interesse gelesen und bin der Ansicht, daß die zweijährige Dienstzeit mit Naturnothwendigkeit eine Folge unserer Massenheere sein wird. Unsere ganze Heeresentwicklung spricht dafür."

Wie dem „Hamb. Corresp." gemeldet wird, ist vor wenigen Tagen eine Deputation von drei Herren aus den westlichen Provinzen beim Minister gewesen, um über die Einführung amerikanischen Specks über die holländische Grenze vorstellig zu werden. Der Minister versprach, dem Wunsche Rechnung zu tragen, und theilte gleichzeitig mit, daß die Regierung beabsichtige, das Verbot der Einführung des amerikanischen Specks am 1 October bezw. 1. November gänzlich aufzuheben.

Wie die münchener „Allg. Ztg." mittheilt, hat die bayerische Regierung eine Untersuchung über die hohen Fleischpreise in München angeordnet.

Deutsches Reich.

Ueber die norwegische Reise des Kaisers meldet der „Reichsanzeiger", daß der Monarch am Montag und Dienstag sich auf der „Hohenzollern" mit der Erledigung der eingegangenen Depeschen und Regierungssachen beschäftigte. Am Mittwoch wurde von Nordsjordnid ein Ausflug ins Innere unternommen. — Privatnachrichten bestätigen, daß das Befinden des Kaisers durchaus gut ist, und der Zweck der Reise nach Norwegen, dem Monarchen Stärkung und Erholung zu verschaffen, erfreulicherweise dadurch vollkommen erreicht wird.

Aus Anlaß des Stiftungsfestes der russischen, Wyborg'schen Infanterieregimentes hat der Großfürst, Wladimir an den deutschen Kaiser, der Regimentschef ist, folgendes Telegramm gerichtet: „Das Wyborg'sche, den Namen Ew. Kaiserlichen Majestät führende Regiment feiert heute sein Regimentsfest und ersucht mich, seinem erlauchten Chef die Gefühle tiefster Ergebenheit und herzlicher Freude anläßlich seines uns bevorstehenden Besuches mitzutheilen. Generaladjutant Wladimir." Darauf antwortete der Kaiser umgehend: „Danke herzlich für das freundschaftliche Telegramm. Freue mich der bevorstehenden persönlichen Begegnung. Wilhelm II. General der Infanterie

Der schon so oft angekündigte und stets vertagte Besuch des Kaisers in Neunkirchen soll im Herbst doch noch erfolgen. Freiherr von Stumm hat gesprächsweise mitgetheilt, der Kaiser gedenke nach den großen Herbstmanövern nach Neunkirchen zu kommen. Das Reiseproject wurde früher mit dem Wunsche des Kaisers, sich über die Arbeiterverhältniß im Saargebiet persönlich zu unterrichten, in Verbindung gebracht.

Der Kaiser hat dem Verein für evangelische Mission in Kamerun 2000 Mk. bewilligt. — Die kaiserliche Yacht, welche auf der Werft von Schichau in Elbing voraussichtlich gebaut werden soll, wird auf Rechnung der kaiserlichen Chatulle, nicht des Reiches hergestellt werden.

Prinz Alfons von Bayern, ein Neffe des Prinz-Regenten, hat sich mit der Prinzessin Luise von Alençon verlobt. Der Prinz ist 28, die Braut 21 Jahre alt.

Aus München kommt die Nachricht, der Reichskanzler von Caprivi werde im August oder September die süddeutschen Fürsten, den König von Sachsen, den Großherzog von Weimar, sowie die Häupter anderer deutscher Bundesstaaten besuchen. Der Reichskanzler wird bei dieser Gelegenheit zugleich

Die Kinder Kain's.

Roman aus zwei Erdtheilen von C. Matthias.

(32. Fortsetzung.)

XXI.

Die Nacht senkte sich wieder herab, mild, sterneglänzend wie ihre Vorgängerin. Wieder umfächelte der kühlende Wind die Stirn der Dulder auf dem öden Felsenriff. Sie fühlten es nicht mehr. Das Mädchen lag in Fieberträumen; der Mann sah Nichts weiter, als das verzerrte Antlitz seiner Geliebten. Dumpfe Verzweiflung hatte sich seiner bemächtigt. Bleischwere lag auf seinen Gliedern und dennoch floh der Schlaf seine Augen. Das Blut raste in seinen Adern und trat ihm zum Gehirn, daß er Alles wie durch einen rothen Schleier schaute. Eberhard konnte nicht mehr geordnet denken. Seine Ideen irrlichterirten von einem Gegenstand zum andern, ohne daß er im Stande gewesen wäre, etwas Bestimmtes festzuhalten. Nur wenn Ella aufseufzte, kehrte er zur qualvollen Wirklichkeit zurück und empfand vernichtend seine Ohnmacht, der Armen helfen zu können.

So verrann Stunde auf Stunde, jede eine Ewigkeit von Qualen für die Verschmachtenden.

Auch der Dritte auf der Insel litt furchtbar unter den Entbehrungen von Allem, was zu des Lebens Unterhalt gehört. Er war zum Gestade hinabgekrochen und stürzte sich gierig in die Wellen. Die Kühle des Wassers milderte seine Schmerzen. Er fühlte, daß seine Gliedmaßen unverletzt geblieben waren. Hätte er sich noch einmal satt trinken können, er wäre mit seinem Schicksal fast zufrieden gewesen. An einen neuen Ueberfall auf seinen Gegner dachte er nicht mehr. Die Lehre, welche er erhalten, war gar zu schmerzhaft gewesen. Dennoch fühlte er sich durch den Genuß des Wassers widerstandsfähiger. Er hoffte, den Deutschen zu überleben; dann fiel ihm sein Vermögen in die Hände, sein Vermögen und seine Geliebte, und wenn vielleicht ein Schiff kam — —

Berthier lachte bei diesem Gedanken rauh vor sich hin, dann kroch er in einen schattigen Winkel und schickte sich zum Schlafen an. Keine Gewissensbisse, keine Reue kam in seine Seele; dergleichen „Dummheiten" kannte er nicht. Nicht lange, so kündigte ein gurgelndes Schnarchen an, das er in das Reich der Träume eingezogen sei.

Das Geräusch seines Athems scholl bis zu Eberhard hinüber. Er konnte sich die Töne nicht erkären und während er darüber nachdachte, vermischten sie sich zu neuen, qualvollen Phantasien. Er fühlte Furcht vor einer neuen Gefahr und war dennoch nicht im Stande, sich aufzuraffen, um ihr Trotz zu bieten. Das dumpfe Gefühl des Nichts bemächtigte sich seiner Sinne. Vergessenheit nahm ihn auf.

Die Sonne vergoldete mit ihrem Licht die einsame Klippe. Die Schläfer spürten es nicht. Ohnmachtähnlicher Schlaf hielt sie umpfangen.

Plötzlich erwachte Eberhard. Ein gellendes Geschrei tönte an seine Ohren. Nur mit Mühe vermochte er seine Augen zu öffnen. Sein Blick folgte der Richtung, woher die Töne kamen, dorthin wo sich die Spitze der Klippe erhob.

Ja, was war denn das? Da oben stand Berthier und geberdete sich wie toll. Er hatte sich seines zerfetzten Hemdes entledigt und schwenkte es schreiend um seinen Kopf. Hatte er seinen Verstand verloren? War er wahnsinnig geworden?

Wie, von einem Lufthauch angefacht, der Funke in der Asche glimmt, so flackert auch in dem Verzweifelnden neu das fast schon erloschene Leben auf, sobald nur die Hoffnung ihre Schwingen regt, — die Hoffnung, die milde Trösterin in allem Erdenleid.

Eberhard schüttelte die Ermattung völlig ab. Sorgsam bettete er Ella's Haupt wieder auf seinen zusammengerollten Mantel und erhob sich mit unsäglicher Anstrengung. Irgend Etwas, vielleicht ein Schiff mußte in der Ferne zu blicken sein. Berthiers's Rufen konnte nur ein Signal für Seefahrer sein. Aufmerksam starrte er auf das Meer.

„Da, bei Gott," entfuhr es ihm in der nächsten Minute, „ein Schiff, kaum eine Seemeile entfernt! Und es kommt hierher!" Wie electrisirend wirkte die Erkenntniß. Er schleppte sich hinunter an den Strand. Er wollte ein Ruder holen, um daran ein Tuch zu befestigen; er wollte das Boot bereit machen, um zu dem Schiffe hinzurudern. Er fand nur die leere Stelle, — kein Boot, nur Wellen.

„Auch diese Möglichkeit ist uns geraubt durch die Schuld jenes Schurken!" rief er verzweifelt.

Aber es war keine Zeit, zu grollen. Man mußte an Bord bereits die Anstrengungen des Schreiers oben auf der Klippe bemerkt haben. Das Schiff hielt voll auf das Felseiland zu.

Jetzt schwenkte auch Eberhard an seinem Gürtel Ella's Schleier durch die Luft. Da stieg eine Dampfwolke an Bord auf, ein Kanonenschuß rollte über das Meer hin.

Das Schiff zeigte seine Flagge; es war ein Gruß aus der Heimat, es war die deutsche Flagge.

Außer sich vor Freude, sank Eberhard an Ella's Seite auf die Knie nieder.

„O, allbarmherziger Gott, Deine Wunder sind ohne Ende!" betete er mit hochgehobenen Händen. „Ich preise Dich, grundgütiger Vater unser Aller! In der letzten Stunde sendest Du uns Rettung, mir und diesem armen Kinde! Ich preise Deine Güte und danke Dir, Allmächtiger im Himmel!"

Angstvoll beugte er sich über das bewußtlose Mädchen.

Ihre Augen waren halb geöffnet, allein keine Spur der wachenden Seele spiegelte sich darin. Ihre Lippen bewegten sich mühsam; sie schienen immer nur dasselbe unhörbare Wort auszusprechen, das ihre kranke Seele umklammte: „Wasser!"

„Ella, süße Ella," raunte er ihr ins Ohr, „höre meine Stimme, theures Mädchen! Ich verkünde Dir das Leben; ein Schiff hat uns bemerkt, wir werden gerettet werden! O, komme zu Dir, Ella, meine Ella! Erwache und theile mein Glück!"

Sie öffnete die Augen mühsam. Sie hörte die Stimme des Geliebten, seine Worte drangen an ihr Ohr, aber nicht bis

mit den leitenden Ministern der Einzelstaaten Fühlung nehmen. Anderweite Sommerreisen wird Reichskanzler von Caprivi nicht unternehmen.

Der Reichscommissar für Südwestafrika, Dr. Göring, hat bestimmt, daß die frühere Verfügung, nach welcher die Ertheilung von Minenconcessionen Seitens der eingeborenen Häuptlinge nur mit Genehmigung des Reichscommissars rechtsgiltig erfolgen kann, auch für die deutsch-südwestafrikanische Interessensphäre Geltung hat.

Parlamentarisches.

Die Reichsbeamten dürfen noch auf eine weitere Verbesserung ihrer Stellung rechnen. Der Reichstag hatte bekanntlich zu der Vorlage betr. die Erhebung der Beamtengehälter beschlossen, 1) die verbündeten Regierungen zu ersuchen, das Verhältniß der etatsmäßigen Stellen zu den diätarisch beschäftigten Beamten allgemein einer Prüfung zu unterziehen und vorhandenen Mißverhältnissen nöthigenfalls durch Vermehrung der etatsmäßigen Stellen abzuhelfen; 2) Erwägungen dahin eintreten zu lassen, ob nicht eine allgemeine Einführung der Dienstaltersstufen für die Besoldungen der etatsmäßigen Beamten sich empfiehlt. Diese Resolutionen sind vom Bundesrathe dem Reichskanzler überwiesen werden, so daß eine eingehende Prüfung der Frage erwartet werden darf.

Ausland.

Belgien. Die Annahme der Congovorlage durch die Deputirtenkammer ist definitiv gesichert. Nahezu alle Abgeordnete werden dafür stimmen.

Bulgarien. Ueber Wien wird aus Sofia gemeldet: Unter dem Baum, unter welchem Major Panitza jüngst erschossen wurde, fand man ein breites Band mit der bulgarischen Inschrift: „Schlaf wohl Kamerad! Hier wird noch 1890 Fürst Ferdinand liegen.“ Der Soldat, der das Baud fand, überbrachte es seinem Vorgesetzten. — Fürst Ferdinand wird am 1. August aus Karlsbad wieder in seiner Hauptstadt ankommen.

Dänemark. Wie in Copenhagen in bestimmtester Weise verlautet, kommt das russische Kaiserpaar im September auf sechs Wochen nach Schloß Fredensborg.

Frankreich. Der ehemalige Kellner Jacob, welcher bei der Heimkehr des Präsidenten Carnot von der pariser Parade einen blinden Schuß in die Luft abfeuerte, ist nach ärztlichem Gutachten geisteskrank. Das Verfahren gegen ihn wird demgemäß eingestellt und er einer Irrenanstalt überwiesen werden. — Pariser Journale hatten die Mittheilung gebracht, die Colonialverhandlungen mit England seien zum Abschluß gekommen. Das ist nicht der Fall, die Besprechungen hierüber dauern fort. — Die Franzosen haben im Senegalgebiete eine Niederlage erlitten und den Rückzug aus dem Innern nach der Küste antreten müssen. Weitere Truppen sind dorthin beordert. — In den hohen militärischen Kreisen von Paris ist ein offener Zwiespalt ausgebrochen. Der pariser Gouverneur, General Saussier ist für den Fall eines Krieges Höchstcommandirender. Nun soll ihm der Generalstabschef Miribel gleichgestellt werden, dagegen sträubt sich Saussier.

Großbritannien. Das britische Oberhaus hat die Helgolandvorlage definitiv genehmigt und dieselbe geht nunmehr dem Unterhause zu. Dort wird sie Ende dieser oder Anfangs nächster Woche ebenfalls genehmigt werden. — Einem Telegramm aus Halifax zufolge desertirten die Mannschaften des im dortigen Hafen liegenden englischen Geschwaders dutzendweise. — Die Rädelsführer, welche das 2. Bataillon der Garde-Grenadiere zur Verweigerung des Gehorsams veranlaßten, werden nach einem Beschluß der Militärverwaltung vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Die bestimmte Forderung der Officiere nach einer Bestrafung der Mannschaften hat zu diesem Beschluß geführt. — Die londoner Regierung fordert vom Parlament 5 Millionen Mark zur Erhöhung der Gehälter der Postbeamten. — Die Kämpfe gegen die Herrschaft des Mahdis im Sudan dauern fort. Die Schaaren des Mahdis haben wiederholte schwere Niederlagen von den Eingeborenen erlitten. — Die Strenge der Sonntagsfeier in London nimmt immer mehr ab. Zahlreiche Restaurants öffnen bereits den ganzen Sonntag.

Italien. Aus dem Vatican wird eine römische Meldung, der Papst habe sich gelegentlich einer Spazierfahrt auf italienisches Gebiet begeben, entschieden für falsch erklärt. Leo XIII. hat nur das äußere vaticanische Gebiet durchfahren, welches auch Pius IX. öfter besuchte. — Dem in Rom eingetroffenen Afrikareisenden Casati, werden zahllose Festlichkeiten bereitet. — Eine Aufsehen erregende militärische Brochüre constatirt, daß die italienische Armee durchaus kriegsbereit sei, nur sei eine Vermehrung des Officiercorps wünschenswerth. In der Schrift wird die Ansicht verfochten, daß Frankreich schwerlich noch allzulange mit dem Losschlagen warten werde.

Oesterreich-Ungarn. In Wien verlautet, der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, werde den Kaiser Joseph auf dessen Reise zu den deutschen Manövern bei Liegnitz begleiten und dort werde er mit dem Reichskanzler von Caprivi zusammentreffen.

Rußland. Das Kriegsministerium in Petersburg hat beschlossen, die Annahme von auf bürgerlichen Schulen oder Gymnasien ausgebildeten Schülern in solche höhere Militärlehranstalten, deren Zöglinge in das Officiercorps übertreten, zu beschränken. Die in den letzten Jahren beobachteten häufigen Beispiele nihilistischer Gesinnung unter den jüngeren Officieren, werden wesentlich auf solche Persönlichkeiten zurückgeführt, welche ihre erste Bildung auf öffentlichen Lehranstalten genossen haben und erst am Ende ihrer Ausbildung in Militärschulen kamen.

Serbien. Pariser Blätter, die im Solde der Königin Natalie stehen, verbreiten die Mittheilung, beim Könige Milan von Serbien zeigten sich deutliche Symptome von Größenwahnsinn. Der Haß dieser Frau gegen ihren früheren Gatten scheint unvertilgbar zu sein.

Spanien. Die in der spanischen Stadt Mauresa ausgebrochenen Arbeiterunruhen haben in Folge der Verlängerung des Belagerungszustandes ihr Ende erreicht. Acht Arbeiter sind im Kampfe erschossen, gegen 40 verwundet.

Amerika. Der „New-York-Herold“ läßt sich aus Washington über die zwischen England und den Vereinigten Staaten geführten Verhaudlungen betr. den Robbenfang im Behringsmeer welden, der Präsident Harrison habe im Cabinetsrathe erklärt, man möge gegen die englischen Robbenfänger im Behringsmeer ohne Rücksicht lediglich nach den amerikanischen Gesetzen vorgehen. Hierauf hat der englische Ministerpräsident Salisbury nach Washington eine scharfe Erklärung mittheilen lassen, welche besagt, daß England seine Staatsangehörigen selbst schützen werde, wenn die Vereinigten Staaten ihnen die internationalen Rücksichten versagen würden. — Die Volkszählung, welche im Laufe des Junis in den Vereinigten Staaten von Nordamerika stattgefunden hat, scheint sehr liederlich gehandhabt zu sein, denn aus vielen Theilen des Landes treffen Beschwerden darüber ein, daß nicht nur einzelne Familien, sondern sogar ganze Stadttheile und Orthschaften von den Zählbeamten überhaupt nicht besucht worden seien. Daggen sollen in Städten, in welchen dies im Interesse der herrschenden Partei mit Bezug auf die Wahlen lag, tausende von fingierten Namen in die Zählungslisten eingetragen worden sein. Unter diesen Umständen wird die diesjährige Volkszähluug keine sehr genaue genannt werden können.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 16. Juli. (Der hiesige Handwerkerverein) feierte am Montag sein diesjähriges Sommerfest durch eine Ausfahrt nach der Parowe. Da herrliches Wetter das Fest bis zur letzten Stunde begünstigte, war auch die Theilnahme an demselben eine sehr zahlreiche und die Stimmung durchweg eine heitere und fröhliche.

— **Culm**, 16. Juli. (Allarmirung der Garnison.) Am Dienstag Nachmittag, kurz nach zwei Uhr, traf mittelst Fuhrwerk von Graudenz kommend, der commandirende General des 17. Armeecorps, Generallieutenant Lentze, hier ein und ließ das hiesige Jägerbataillon allarmiren. Da unsere Garnison während des Vormittags eine größere anstrengende Felddienstübung hatte, kam der hohe Besuch unerwartet. Binnen einer halben Stunde war das Bataillon zum Abmarsch bereit und in der Grubnoer Gegend wurde eine Felddienstübung und Parademarsch abgehalten. Gegen 1/2 7 Uhr hatte das militärische Schauspiel sein Ende erreicht und der General verließ sofort wieder unsere Stadt.

— **Gollub**, 15. Juli. (Vereinigung der Bürgermeister.) Bürgermeister Saalmann strebt für die Provinz Westpreußen die Gründung eines Bürgermeistervereins an. Dieser Verein soll den Zweck haben, die Interessen der Communen wahrzunehmen, bei den Berathungen der Gesetze über Communal- und Polizeiverwaltung auf die Reichstagsmitglieder und die Abgeordneten im Abgeordnetenhause durch Petitionen einzuwirken, das Communalwesen im Allgemeinen zu besprechen und namentlich zu berathen, welche Schritte zu thun sind, um der Communalverwaltung die von Jahr zu Jahr wachsende Arbeitslast zu vermindern. Zur Gründung dieses Vereins haben sich bereits mehrere Bürgermeister zusammengethan; fernere Anmeldungen nehmen der Bürgermeister Saalmann hierselbst und der Bürgermeister Pagels in Culm entgegen. In nächster Zeit soll die erste Versammlung stattfinden, jedoch ist Ort und Zeit noch nicht bestimmt. Auch besteht die Absicht, anderen Communal- und Kreiscommunalbeamten den Eintritt zu gestatten.

— **Marienwerder**, 16. Juli. (Das Hotel de Magdeburg) ist für den Preis von 35,500 Mk. in die Hände des Casino-Oeconomen Bölter hierselbst übergegangen.

— **Elbing**, 16. Juli. (Die Roggenerndte) hat nun auch in mehreren Ortschaften der Niederung begonnen. Auf Fischerhacken und Niederkampe steht der Roggen schon in Hocken. Ebenso hat man in Ellerwald mit der Erndte begonnen, und im Laufe dieser Woche dürfte wohl fast überall die Sichel angelegt werden. Auch in allen Theilen der Provinz ist die Erndte in vollem Gange.

— **Dirschau**, 15. Juli. (Ueber die Person eines am Sonntag Morgen verhafteten Irrsinnigen,) der sich für einen evangelischen Geistlichen ausgegeben hatte, macht die „Dirsch. Ztg.“ folgende Mittheilungen: Der Mann ist thatsächlich Pfarrer, und zwar in Gesau, sein Name ist Wieczorski. Schon zweimal hat er an einem vorübergehenden Anfall von Irrsinn gelitten, dessen Ursache wohl folgende sein dürfte. W. ist seinen eigenen Angaben nach schon früh Pfarrer einer großen Gemeinde geworden; er fühlte sich aber seiner Aufgabe nicht gewachsen und nahm sich dieses so zu Herzen, daß er sich eine Zeit lang mit Todesgedanken herumtrug, bis schließlich der Wahnsinn bei ihm ausbrach. Die fixe Idee ist bei ihm vorherrschend, daß er dazu berufen sei, ein Vorkämpfer der Volksfreiheit zu werden. Deshalb machte er sich vor etwa 8 Tagen auf und fuhr nach Berlin, um seine volksbeglückende Thätigkeit dort zu beginnen. Bald mangelte es ihm natürlich an Geld. Er versuchte nun, telegraphisch Geld zu bekommen, und wollte verschiedene Telegramme absenden, die ihres sonderbaren Inhalts wegen jedoch nicht befördert wurden. Darauf begab er sich in das Redactionsbureau der Volkszeitung, forderte 1000 Mk. und erbot sich, dafür einen sensationellen Artikel zu schreiben. Außerdem richtete er folgendes Schreiben an die „National-Zeitung“ in Berlin: „Behauptung: Die preußischen Beamten sind vorzüglich. Gegenbehauptung: Die preußischen Beamten sind nicht vorzüglich. Beweis: Seht sie Euch mal an!“ Ferner schrieb er an eine Königsberger Zeitung: Behauptung: Die Bewohner von Königsberg, der Heimathsstadt des Philosophen der reinen Vernunft, Kant, sind alle vernünftig, Gegenbehauptung: Sie sind unvernünftig. Beweis: Der dortige Darlehns-Verein hat mir, einem Priester, auf mein Verlangen nicht 1000 Mk. bezahlen wollen!“ Derartige Briefe hat der Irrsinnige mehrmals geschrieben. Von Berlin wollte er nun nach Königsberg fahren, blieb aber in Dirschau und wurde hier in Gewahrsam genommen, als man seinen Geisteszustand erkannte. Bei seiner Festnahme hat er entsetzlich getobt und gewüthet, so daß ihm die Zwangsjacke angelegt und er aufs Bett geschnallt werden mußte. Gestern ist die Schwester des Unglücklichen hier angekommen und ist darauf dessen Ueberführung nach Königsberg in die Irrenanstalt erfolgt. Dabei tobte er wieder derartig, daß er im Eisenbahnwagen festgeschnallt werden mußte.

— **Danzig**, 16. Juli. (Zucker-Verschiffungen. Fischereitag.) In der ersten Hälfte des Monats Juli sind an inländischem Rohzucker über Neufahrwasser 11 288 Zollcentner nach England und 3000 Zollcentner nach Scandinavien verschifft worden, annähernd das gleiche Quantum wie in der ersten Hälfte des Juli v. J. Nach inländischen Raffinerien wurden in der Zeit vom 1. bis 15. Juli verladen 31 002 Zollcentner. Der Gesammtexport in der Campagne vom 1. August bis 15. Juli betrug diesmal 1 548 146, 1888/89: 1 493 573, 1887/88: 1 235 698 Zollcentner. Die Zufuhren in der gleichen Zeit betrugen 1889/90: 1 675 584, 1888/89: 1 258 895, 1887/88: 1 381 110 Zollcentner; der Lagerbestand am 16. Juli d. J. 132 322, v. Js. 3384, vor zwei Jahren 259 994 Zollcentner. — Bekanntlich findet hier in der Zeit vom 21. bis 23. August d. Js. die 5. deutsche Fischzüchter-Conferenz mit darauf folgendem dritten Fischereitage statt. Der westpr. Fischerei-

---

zu ihrer Seele. Der Ton seiner Stimme erquickte sie, aber sie begriff den Sinn Dessen nicht, was er zu ihr sprach.

Sie lächelte, schloß die Angen wieder und fiel schwer zurück.

Eberhard's Herz stockte. Wenn die Geliebte stürbe, jetzt, da die Rettung nahe war!

Er vermochte den Gedanken nicht auszudenken. Bebend starrte er in das blasse Gesicht, in die gebrochenen Augen des Mädchens. Die Hand Ella's erfassend suchte er nach ihrem Puls. Er fühlte Nichts; die Bewegung des Blutes war zu schwach. Mit Gewalt riß er sich los und wandte seine Aufmerksamkei dem Meere zu.

Nur von dem Schiffe konnte Hilfe kommen. Und sie nahte bereits. Ein Boot wurde in das Meer gelassen, Leute sprangen hinein und ruderten dem Riffe zu.

Berthier's Augen waren in stummer Frage auf Eberhard gerichtet. Die Voraussetzungen und Wünsche des Verworfenen hatten sich abermals als falsch erwiesen Der junge Deutsche lebte und von ihm hing sein Schicksal ab.

Eberhard verstand den Blick seines Feindes; aber die Großmuth siegte über seinen Haß.

„Sie haben schwer an uns gesündigt,“ sprach er in ernstem Tone, „aber ich will Ihnen verzeihen. Vielleich gelingt es mir, Sie dadurch zu bessern. Gott schickt uns Allen die Rettung. Auch Sie sollen sein Geschenk als Wohlthat empfinden.“

Berthier's Dankbarkeit kannte scheinbar keine Grenzen. Schluchzend sank er auf seine Knie nieder.

„Sie wollen mich nicht verrathen, Sir?“ rief er, die Hände faltend, aus. „O, das ist zu viel, zu viel! Ich bin ein Schurke gewesen, aber ich will ein ehrlicher Mann werden. Wie ein Hund will ich sterben, wenn ich Ihnen das je vergesse. Zählen Sie auf mich! Von dieser Stunde ab sind Sie mein Gebieter, bin ich Ihr Sclave, der für Sie durch Feuer und Wasser gehen wird!“

Eberhard reichte ihm zur Versöhnung die Hand. Er glaubte seinen Worten.

Das Boot landete. Ein Freudenschrei Berthier's begrüßte die Retter. Zwei kräftige Matrosen trugen die besinnungslose Ella in das Boot. Die beiden Männer folgten. Unverzüglich ruderten die Leute dem Schiffe zn.

Als das Boot um die Klippen fuhr, schaukelte auf den Wogen ein kleiner, leichter Gegenstand.

Es war das leere Tönnchen.

Unwillkürlich begegneten sich die Augen beider Schiffbrüchigen. Reue spiegelte sich in den Zügen Berthier's. Eberhard aber beugte sich über Ella und lauschte ihren kaum vernehmbaren Athemzügen. Aengstlich maß er die Entfernung bis zum Schiffe. Er zitterte davor, die Lebensuhr möchte ablaufen, ehe das Ziel erreicht ward.

Aber auch das wurde überstanden. Ella wurde auf Deck getragen. Der Capitän nahm sie sofort in Empfang. Seiner Kunst und der Pflege seiner Frau gelang es, das entfliehende Leben zurückzuhalten. Erst als Eberhard diese Gewißheit erlangt hatte, daß das junge Mädchen nicht sterben würde, nahm er selbst Nahrung zu sich.

Berthier war bereits lange unsichtbar geworden. Nachdem er sich mit Speise und Trank erquickt hatte, war er, der übergroßen Erschöpfung nachgebend, welche nur die natürliche Folge aller Entbehrungen war, in einen tiefen Schlaf verfallen.

XXII.

Das Schiff, welches die nahezu Verschmachteten aufnahm, war eine hamburger Brigg Augusta, welche zwischen der norddeutschen Handelsstadt und Australien fuhr. Sie hatte in Melbourne Wolle und Häute geladen und befand sich auf der Heimreise.

Gleichfalls durch den Sturm, der aus Südost wüthete, von ihrem Cours abgelenkt, hatte Capitän Larsen nördlich ruhigeres Wasser gesucht. Dann war Windstille eingetreten und somit war es gekommen, daß er die Klippe nicht, wie es sonst geschehen, bereits die vorhergehende Nacht, sondern jetzt am Tage passirte.

Die Frau des Capitäns pflegte Ella mit der größten Aufopferung. Das Fieber hörte auf in dem entkräfteten Körper zu rasen; eine heilbringende Reaction trat ein. Ella erholte sich zusehends. Schon nach vier Tagen konnte der Capitän die frohe Kunde bringen, daß jede Gefahr vorüber sei.

Eberhard empfing diese Nachricht in seiner Koje, welche ihm neben der des Capitäns eingerichtet war. Auch er hatte in Folge der fürchterlichen Gemüthsaufregungen und körperlichen Anstrengungen einige Tage mit Fieberanfällen zu kämpfen gehabt.

Die Nachricht von Ella's Rettung wirkte auf ihn wie ein Lebenselixier. Eberhard fühlte sich stark genug, die Cajüte zu verlassen.

Auf Deck begegnete ihm Berthier. Man hatte denselben Anfangs bei den Matrosen einquartieren wollen; als er aber Geld zeigte und sich erbot, die Passage zu bezahlen, erhielt er eine Koje auf Hinterdeck. Freilich wußte Capitän Larsen nicht, daß des Passagiers Vermögen einem todten Collegen, dem Capitän Mr. Kockburn vom Black Eagle abgenommen war.

Berthier wollte sich seinem Leidensgefährten Anfangs mit großer Vertraulichkeit nähern, allein Eberhard's strenger Blick wies ihn nur zu beredt in seine Schranken zurück. Er erinnerte sich Dessen, was er in der letzten Stunde auf dem Felseiland gelobt, und nahm ein kriechend höfliches Wesen an. Eberhard verhielt sich auch dagegen ablehnend. Er vermied den ihm mehr als widerwärtigen Menschen und erwiderte mit eisiger Höflichkeit dessen Gruß.

Ueber den Untergang des Black Eagle nahm Larsen ein umständliches Protocoll auf, welches Sodenberg und Berthier unterschreiben mußten.

Ella erholte sich schnell. Nach einer Frist von zwei Wochen konnte Eberhard sie wieder in seine Arme schließen. Mit gutem Winde und günstigem Wetter passirte die Augusta Cap Horn. Auch die Fahrt über den atlantischen Ocean verlief ohne Zwischenfälle.

Am vierten November erreichte das Schiff den Canal, und am zehnten lief es in den hamburger Hafen ein.

(Fortsetzung folgt.)

verein beabsichtigt aus dieser Veranlassung die Herausgabe einer Festschrift, welche enthalten wird: 1. einen Führer durch die Stadt Danzig und Umgegend, 2. die Geschichte der Stadt, 3. eine Darstellung der Fische und Fischerei nebst Statistik, 4. eine Scizze der prähistorischen Fischereigeräthe, 5. eine kurze Geschichte des westpreußischen Fischereivereins, 6. einen Plan der Stadt Danzig und einen solchen der Umgegend Danzigs. Mehrere Commissionen sind mit der Vorbereitung zur Aufnahme und Unterhaltung der zu erwartenden Gäste eifrig beschäftigt.

— **Tilsit**, 13. Juli. (Strafe für Baumfrevel). Vom hiesigen Gericht wurden gestern ein Dachdeckergeselle und ein Arbeiter, die boshafter Weise etwa 20 Chausseebäumchen abgebrochen hatten, zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

— **Bromberg**, 16. Juli. (Wettrennen.) Am Sonntag, 27. Juli, veranstaltet der Bromberger Reiterverein auf dem Dragoner-Exercierplatze an der Schubiner Chaussee ein Wettrennen. Im Ganzen werden 7 Rennen staatfinden, und zwar: I. ein von Ploetz-Rennen. Erster Preis dem ersten Pferde 300 Mark (Ehrenpreis), dem zweiten Pferde 3/5 der Einsätze, dem dritten Pferde 2/5 der Einsätze. II. Hunters-Jagdrennen, drei Ehrenpreise. III. Infanterie-Flachrennen, geritten von Officieren der 7. Infanterie-Brigade, drei Ehrenpreise. IV. Artillerie-Steeplechase, drei Ehrenpreise. V. Dragoner-Steeplechase, drei Ehrenpreise. VI. Bromberger Jagdrennen, 1. Pferd Ehrenpreis und 300 Mark, 2. und 3. Pferd Ehrenpreise. Den Schluß des Rennens bildet ein Bauernrennen: Erstes Pferd 40 Mark, zweites Pferd 20 Mark, drittes Pferd 10 Mark.

Locales.

Thorn, den 17. Juli 1890.

*** **Stadtverordnetenversammlung**. Die gestrige Sitzung war besucht von 23 Mitgliedern; am Magistratstische: Erster Bürgermeister Bender, Bürgermeister Schustehrus, Kämmerer Dr. Gerhardt und Stadtbaurath Schmidt. Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas der Vorsitzende, Professor Boethke, ein Schreiben des Ersten Bürgermeisters, worin derselbe mittheilt, daß ihm vom Regierungspräsidenten ein vierwöchentlicher Urlaub bewilligt worden, den er am 18. d. antreten werde. — In Sachen der Reorganisation der städtischen Cassenverwaltung schlug der Magistrat vor, die Cassen der Kämmerei und der Gasanstalt zu theilen, letztere nach der Gasanstalt zu verlegen, beide Cassen getrennt zu verwalten und dafür zwei Rendanten und einen Controlleur anzustellen. Der Ausschuß hingegen beantragte, den zweiten Rendanten nur als Cassirer anzustellen, im Uebrigen aber nach dem Magistratsantrage zu beschließen, was von der Versammlung auch geschieht. — Dann nahm die Versammlung Kenntniß von der erfolgten Wahl des bisherigen Kämmereicassen-Controlleurs Kapelke zum Kämmereicassen-Rendanten. Das Gehalt erfolgt nach dem Normaletat. — Die Erhebung der Gebäudesteuerzuschläge als Straßenreinigungskosten für die Innerstadt soll, wie im Vorjahre nur auf neun Monate erfolgen. — Die Versammlung genehmigte alsdann einen von den Unternehmern Hovestadt und Contag beantragten, ganz unwesentlichen Zusatz zu dem Vertrage wegen Erbauung der Pferdeeisenbahn, die Festsetzung der Rayonentschädigung für die am Zwischenwerk IV b belegene städtische Landfläche mit 500 Mk. pro ha. und 300 Mk. Entschädigung für Erschwerniß bei der Kiesgewinnung auf dem dortigen Terrain, den Antrag der Wittwe Krüger auf Herausgabe der gepfändeten Sachen und setzte die, Seitens der Grundstücksbesitzer zu zahlenden Beiträge für die Durchlegung und Befestigung der Thalstraße zwischen der Bromberger- und der Gartenstraße auf 10,68 Mk. pro laufenden Meter fest. — Für den Bau des Canals in der Thalstraße waren anfänglich 5000 Mk. veranschlagt und bewilligt. Durch verschiedene Arbeitshindernisse mußte die Bausumme um 1330 Mk. 70 Pf. überschritten werden. Die beantragte Genehmigung dieser Ueberschreitung erfolgte gestern. — Der Lehrer Stach an der Elementarschule hat sich erboten, die vacante Stelle eines Zeichenlehrers an der Fortbildungsschule zu übernehmen, doch ist ihm vom Minister der Unterrichtsangelegenheiten aufgegeben, vorher einen neunmonatlichen Cursus und eine besondere Prüfung an der königlichen Fortbildungsschule durchzumachen. Hierfür würden ihm ca. 2000 Mk. Kosten entstehen. Die Versammlung bewilligte ihm als Beihülfe hierzu die Summe von 450 Mk., welche bei Vertretungen erspart wurden. — Am Jacobshospital an der Ecke der Friedrichs- und Hospitalstraße liegt ein großer freier Platz, der selbst bei späterer, ganz bedeutender Vergrößerung des Hospitals nicht gebraucht werden würde und jetzt vermiethet ist. Da diese Vermiethung indeß nur wenig einbringt, schlägt der Magistrat vor, den Platz zum Verkauf auszubieten und bis zur eventuellen Uebergabe an den Töpfermeister Grau für 82 Mk. weiter zu verpachten. Die Versammlung stimmte dem zu. — Weiter wurde beschlossen, den östlichen Theil der Mellinstraße zu befestigen und gut fahrbar zu machen, um während des Baues der Pferdebahn und deren Nebenbauten den Verkehr über die Mellinstraße zu leiten. Die hierfür geforderten 1000 Mk. wurden bewilligt. — Die Fortification ersuchte den Magistrat, die im Stadterweiterungsterrain liegende Straße Nr. I, in der sich das neue Diaconissenkrankenhaus befindet, als öffentliche Straße zu übernehmen. Der Magistrat war aber der Ansicht, daß, so lange das Grützmühlenthor für Fuhrwerke gesperrt ist, die neue Straße also nur dem Fußverkehr dient, hierfür keine Nothwendigkeit vorläge und lehnte die Uebernahme der Straße ab. — Die Dorfgemeinde Mocker wünschte, bei ihrer hohen Einwohnerzahl die Einführung einer städtischen Verfassung und der Regierungspräsident richtete diesbezüglich eine Anfrage an unsere Stadtverwaltung, ob dieselbe der Incommunalisirung der Mocker zu Thorn geneigt sei. Hierzu war dieselbe aber nicht bereit. In einem längeren Bericht wurde auseinandergesetzt, daß der ganze Character der Mocker ein ländlicher sei, daß Wege, Straßen und Wasserabflüsse noch sehr im Argen läge, polizeiliche und sonstige Verwaltungsangelegenheiten gründlich geändert werden müßten und der Stadt Thorn von allen diesen Einrichtungen jährlich mindestens eine Mehrausgabe von ca. 90 000 Mk. erwachsen würde, welche ohne Erhöhung der Steuern in Thorn und in Mocker sich nicht aufbringen ließen und daß auch Mocker selbst von der Einverleibung in Thorn nur größere Verpflichtungen bekommen würde. Nach diesem Bericht hat der Regierungspräsident von der Einverleibung Abstand genommen. — Die Vergebung eines Unterstützungsbetrages aus der Testaments- und Almosenhaltung erfolgte an die Wittwe des Magistratsboten Hoppe mit 120 Mk. oder 10 Mk. monatlich. — Am 7. d. M. hatte ein Termin angestanden zur Vergebung der Maurer- und Zimmerarbeiten sowie der Eisenlieferung zum Neubau des Krankenhauspavillons. Von den abgegebenen 13 Offerten waren die billigsten die des Bauunternehmers Bock für Erd- und Maurerarbeiten mit 28½ % Abgebot, die des Maurermeisters Christian Sand für Zimmerarbeiten mit 23½ % Abgebot und die der Firma C. B. Dietrich und Sohn für eiserne Träger und Platten. Der Zuschlag erfolgte Seitens der Versammlung an die Genannten. — Die bei der Einrichtung der Centralheizung in der Bromberger Vorstadtschule freiwerdenden, zum Theil schon schlechten Oefen, sollten erst meistbietend verkauft werden. Da dieselben aber bei anderen städtischen Gebäuden noch Verwendung finden können, so wurde von einem Verkauf abgesehen, und eine gelegentliche Ueberweisung beschlossen. — Bekanntlich stand vor einiger Zeit ein Bietungstermin über den Verkauf des Grundstückes am Culmer Thor an, in welchem ein Gebot von 8000 Mk. abgegeben wurde. Da dasselbe zu niedrig war, wurde der Verkauf zurückgezogen, bis nach Aufführung des jetzt dort im Bau begriffenen Hauses sich das Terrain besser abgrenzen uud übersehen lasse. Ebenso wurde von einem Durchbruch der Mauerstraße für dieses Jahr abgesehen, dagegen beschlossen, die Culmer Straße bis zur Biegung am Kriegerdenkmal, also bis zum Anschluß an das jetzt in Herstellung begriffene Pflaster weiter zu pflastern und hierfür, incl. Herstellung von Bürgersteigen 5300 Mk. bewilligt. Mit dieser Bewilligung wurde gleichzeitig eine eventuelle Ueberschreitung des Etats, soweit sich solche aus dieser Pflasterung ergeben sollte, genehmigt. — Die unbenutzten Abortanlagen in der Knabenbürgerschule sollen abgebrochen und das Material verkauft werden. — Zum Schluß regt Stadtverordneter Wolff noch eine Sprengung der Straßen an. Dieselbe ist aber bereits seit vorgestern eingetreten.

— **Amtliches aus dem Kreise.** Die Influenza unter den Pferden des Zuckerfabrikdirectors Berendes zu Culmsee ist erloschen.

— **Zur Wahl von zwei Herrenhaus-Vertretern** für den alten und befestigten Grundbesitz der Kreise Graudenz, Culm, Thorn, Strasburg, Briesen und Löbau fand gestern, Mittwoch, im Stadtverordnetensaale des Rathhauses zu Graudenz ein Termin unter dem Vorsitz des Landraths Conrad-Graudenz statt. Gewählt wurden General-Landschafts-Director v. Körber-Körberode (Kreis Graudenz) und Rittmeister a. D. von Vogel-Nielub (Kreis Briesen) mit je 15 gegen 13 Stimmen, welche auf den in beiden Wahlgängen von polnischer Seite aufgestellten Candidaten von Kalkstein-Pluskowenz fielen.

— **Theater**. Wir lenken die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher auf die morgige Vorstellung, in welcher Oscar Blumenthals „Zaungast" gegeben wird. Das neue Werk des bekannten Dichters bietet alle Vorzüge seiner Arbeitsart, namentlich den einer glänzenden und anziehenden Causerie, ist in Berlin und vielen anderen Städten mit großem Erfolge aufgeführt worden und darf daher warm empfohlen werden.

a **Auf dem gestrigen Viehmarkt** waren 140 Schweine, darunter vier magere, aufgetrieben. Die Preise zogen bei großer Nachfrage etwas an, und betrugen 38—40 Mk. pro Ctr. Lebendgewicht.

a **Gefunden** wurde ein Bündel mit Herren- und Damenwäsche in der Bromberger Vorstadt und eine Kinderjacke in der Baderstraße.

a **Polizeibericht.** Zehn Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Das Gewehr Giffard.) Ueber einen Ersatz des Schießpulvers bestehend aus einem flüssig gemachten Gase, wurde in verschiedenen Blättern berichtet. Jetzt wird gemeldet, daß der neue Explosionsstoff sich für den Krieg als unbrauchbar erwiesen habe und höchstens sich für Zimmergewehre und zum Scheibenschießen verwenden lasse.

* (Ein Lottogewinn.) Seit mehreren Tagen befindet sich das neapolitanische Volk in großer Erregung, die Lazzaroni stecken die Köpfe zusammen und flüstern sich die Einzelheiten der unerhörten Begebenheit ins Ohr. Vor kurzer Zeit war es zwischen zwei ehrsamen neapolitanischen Arbeiterfamilien zu Zerwürfnissen gekommen, welche mit blutigen Scenen endeten. Eine wahre Schlacht wurde geliefert, wobei es nicht nur tüchtige Hiebe setzte, sondern auch heftige Messerstiche. Auf dem Kampfplatze waren viele Verwundete und ein Todter geblieben. Während die Verwandten die Leiche umstanden nnd bitterlich weinten, die Madonna und alle Heiligen anriefen, und die kernigsten, derbsten Flüche gegen die Mörder ihres Familienhauptes ausstießen, meinte eine Schwester des Gefallenen, es wäre doch vortheilhaft, wenn man diese günstige Gelegenheit ausnützen und auf den Tod des Opfers des Familienzwistes in die Lotterie setzen würde. Diese Idee gefiel den Hinterbliebenen und unter Schluchzen und Weinen wurde das Lotteriebüchlein consultiert, es wurden vier Nummern festgesetzt, welche unfehlbar herauskommen mußten. Und siehe da, Fortuna war den Leuten hold, bei der letzten Ziehung gewannen die vier Nummern und die Familie des Getödteten erhielt 75 000 Lires. Das ist es, was das neapolitanische Volk so in Aufregnng versetzt hat.

* (Gottfried Keller †) In Zürich ist am Mittwoch der bekannte schweizer Dichter und Schriftsteller Gottfried Keller gestorben. Keller war am 19. Juli 1819 zu Glattfelden bei Zürich geboren, hat also fast genau ein Alter von 71 Jahren erreicht. Anfangs war er Landschaftsmaler und als solcher arbeitete er in den Jahren 1840 bis 1842 in Wien. Bald aber vertauschte er den Pinsel mit der Feder uud in einem heidelberger Verlage erschien 1846 die erste Sammlung „Gedichte." 1861 wurde er zum ersten Staatsschreiber des Cantons Zürich gewählt, und behielt diesen Posten bis 1876 bei, von welchem Jahre ab er sich ganz der schriftstellerischen Thätigkeit widmete. Keller war in der Schweiz außerordentlich populär.

* (Allerlei.) Bei dem furchtbaren Wirbelsturm, welcher die nordamerikanischen Staaten Minnesota und Illinois heimsuchte, sind im Ganzen 460 Menschen ums Leben gekommen. — Aus vielen schweizer Cantonen kommt die Meldung von außerordentlich starken Schneefällen, nachdem wochenlanges Regenwetter geherrscht hatte. Im Canton Graubünden lag der Schnee stellenweise zwei Fuß hoch. — Der Fest- und Schaustellungsplatz des 10. deutschen Bundesschießens bleibt bis auf Weiteres geöffnet. Es findet auf beiden Plätzen großes Doppel-Concert statt und auf dem Schaustellungsplatz Volksbelustigungen aller Art, ferner Fortsetzung des Schießens auf Pistolen, laufende Wild- und Hasenscheiben. Entree für beide Plätze zusammen 20 Pfennig. In der großen Festhalle werden von jetzt ab auch Bier und gute Speisen zu billigerem Preise verabreicht. So hofft man einen Theil des Dificits zu decken. — Die berliner Schloßfreiheitslotterie erhält möglicherweise ein Nachspiel. In den Ankündigungen hieß es s. Z., daß die letzte Ziehung vom 7. bis 12. Juli gezogen werden würde. Thatsächlich ist sie aber nur in den Tagen vom 7. bis 11. Juli gezogen. Eine Anzahl von „durchgefallenen" Spielern wollte nun wegen Ungiltigkeitserklärung der ganzen Classe vorstellig werden, weil der Lotterieplan nicht eingehalten sei. Das Comité ist aber nicht zu belangen, da es ausdrücklich gesagt hat, die Ziehung werde am 7. Juli und eventuell an den folgenden Tagen stattfinden. Die „Durchgefallenen" wollen nun aber die Lotteriebeamten, welche die Loose vertrieben, wegen Nichterfüllung ihrer Ankündigung belangen, und in der That haben viele Collecteure gesagt, die Ziehung werde vom 7.—12. Juli stattfinden. Ob aus der Sache Weiterungen entstehen, bleibt natürlich abzuwarten. — Kaiser Wilhelm ist lothringischer Gutsbesitzer geworden. Er hat das ganze Herrengut Urville bei Metz, umfassend Schloß, Mühle, die Hofgüter Pont à Chaussy und Lesmenils für 500 000 Mk. gekauft. — Fürst Ferdinand von Bulgarien, bekanntlich ein großer Ornithologe, hat dem berliner zoologischen Garten dreißig Rosenstaare von seltener Schönheit, welche in der Nähe von Sofia eingefangen wurden, als Geschenk überwiesen. — Die Abreise des Fürsten Bismarck von Friedrichsruhe ist bis zur Rückkehr des Grafen Herbert, welcher sich in Königstein im Taunus befindet, aufgehoben. Für die Fürstin ist in Homburg v. d. H. zum 25. d. Mts. Wohnung bestellt. Der Fürst wird zunächst nach Schönhausen an der Elbe reisen, wahrscheinlich erst nach dem 20. d. Mts. — Der Gedenkstein auf der Promenade in Ems war aus Anlaß der Jahresfeier jener denkwürdigen Begegnung König Wilhelms mit dem Grafen Benedetti (am 13. Juli 1890 neun Uhr 10 Min. Morgens) mit Blumen und Bouquets am 13. früh Morgens reich geschmückt worden. Am Kopfende des Gesteines lag ein weißes Bouquet, auf welchem die Jahreszahlen 1870 in Kornblumen, die auch in großer Zahl um den Stein gestreut waren, angebracht war. Gelegentlich des Frühconcertes konnte man viele Herren und Damen mit Kornblumensträußen geschmückt sehen. Der Gedenkstein selbst war mit einem großen Carton bedeckt, auf den ein Gedicht gedruckt war. — Stanley welcher mit seiner jungen Gattin die Flitterwochen in Melchot Court, dem herrlichen Landsitze Lady Ashburtons verlebt, befand sich am Dienstag so schwach, daß er sich zu Bette begeben mußte. Der behandelnde Arzt Dr. Parke erklärt, daß die Magenentzündung, an welcher der Forschungsreisende leidet, zwar sehr schmerzhaft, aber nicht gefährlich sei. Stanley's Nahrung besteht zur Zeit aus Milch und Arrobrod. — Die „Eastern Telegraph Company" bringt die Kunde von einem furchtbaren Erdbeben in Banjuwangi auf Ost-Java. Die drei australischen Cabel genannter Gesellschaft sind gleichzeitig durch das Erdbeben zerstört worden, das mit einer seit vielen Jahren unerhörten Gewalt auftrat.

* (Schützet alle nützlichen Vögel.) Ohne unsere Vögel würden viele unserer Garten-, Land- und Forstcultur schädlichen Thiere in einer solchen Weise sich vermehren, daß in einigen Jahren die fruchtbarsten Landstriche verödet sein würden. Der Baumweißling, der Ringelspinner, die gemeine Wespe, die Ameise, die Schöllkrautlaus und die Blattlaus würden, wenn sie ungestört sich fortpflanzten, sehr bald allen Pflanzenwuchs vernichten und damit auch die Existenz des Menschen und aller nützlichen Thiere erschweren. Eine Schaar eifriger Jäger aber ist täglich darauf los, dem Ueberhandnehmen dieser unwillkommenen Gäste zu steuern. Wie Schutzmänner beaufsichtigen die Grasmücken unsere Gärten, Rothkehlchen säubern die Umgebung unserer Wohnplätze, vor dem Viehstalle lauert der kleine Fliegenfänger, die Hausschwalbe fängt das Ungeziefer von unseren Straßen weg, Bachstelzen bewachen die Flußränder, hinter dem Pfluge wandert der Staar, Schnecken und Engerlinge verzehrend; er setzt sich sogar auf den Rücken der Schafe und Zugthiere, um lästige Schmarotzer abzulesen. Goldhähnchen, Baumläufer, Meisen und Spechte reinigen unsere Bäume von ihren Feinden. Lerchen, Ammern, Finken und selbst Sperlinge nützen, wenn sie auch einige Getreidekörnchen verzehren, ungleich mehr, als sie schaden. Der Stieglitz frißt Kletten-, Diestel- und anderen Unkrautssamen. Wenn manche der genannten Vögel nach der sehr undelciaten Raupenleserei auch einige Kirschen oder Erdbeeren naschen, so ist ihnen das nicht zu verargen. Alle diese unseren kleinen Freunde verdienen unseren Schutz und jegliche Schonung. Wir sind verpflichtet, jede Störung ihrer Brut oder Gefährdung ihres Lebens von ihnen abzuwenden. Immer noch vergreifen sich große und kleine Buben an den bunten Eiern und zerstören die künstlichen Nester; immer noch wird den Singvögeln nachgestellt und werden die Nachtigallen arglistiger Weise weggefangen, so daß der liebliche Gesang dieser Vögel vielfach von Jahr zu Jahr seltener wird, und die Freunde der Natur um ihre harmlosen Freuden betrogen werden.

Handels-Nachrichten.

Thorn, den 17. Juli.

Wetter heiß.

Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.

Weizen, ohne Angebot.
Roggen, ohne Handel.
Gerste ohne Handel.
Erbsen, Futterw. 152—155 Mk.
Hafer, 155—158 Mk.
Rübsen, 220—225 Mk.,

Danzig, 16. Juli.

Weizen loco sehr flau, per Tonne von 1000 Kilogr. 196 Mk. bz. Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 145 Mk. zum freien Verkehr 128pfd 196 Mk.
Roggen, loco flau, per Tonne von 1000 Kilogramm grobkörnig per 120pfd. inländ. 155 Mk. Regulierungspreis 120pfd lieferbar inländischer 156 Mk., unterpoln. 109 Mk., transit 109 Mk.
Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco 57 Mk. Br., per Octbr.-Dec. 51 Mk. Gd., per Novbr.-Mai 51½ Mk. Gd., nicht contingentirt loco 37 Mk. Br., per Oct.-Dezbr. 31½ Mk. Gd., per Nov-Mai 32 Mk. Gd.

Königsberg, den 16. Juli.

Weizen niedriger, loco pro 1000 Kilg. bunter russischer 126pfd. 143 Mk. bez. rother 122/23pfd. 186 Mk bez, russischer 131/32 pfd. 140, 132pfd. und 132/33pfd. 140 Mk. bez.
Roggen niedriger.
Spiritus (pro 100 l à 100 % Tralles und in Posten von mindestens 5000 l.) ohne Faß loco contingentirt 57,75 Mk. Br., nicht contingentiert 37,25 Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 17. Juli

Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt.		17. 7. 90.	16. 7. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	237,50	237,35
	Wechsel auf Warschau kurz	237,—	237,—
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	100,20	100,20
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	69,60	69,50
	Polnische Liquidationspfandbriefe	—	65,70
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	97,80	97,90
	Disconto Commandit Antheile	220,—	221,50
	Oesterreichische Banknoten	175,55	175,15
Weizen:	Juli	218,50	217,—
	September-October	179,75	179,75
	loco in New-York	96,25	96,—
Roggen:	loco	168,	167,—
	Juli	165,20	164,50
	Juli-August	155,20	154,70
	September-October	147,50	147,50
Rüböl:	Juli	60,50	61,60
	September-October	54,80	55,10
Spiritus:	50er loco	60,—	60,—
	70er loco	37,80	37,30
	70er Juli-August	36,50	36,20
	70er August-September	36,60	36,30

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Culmsee** Blatt 15 und 131 auf den Namen des Mühlenbesitzers **Julius Fiedler** zu Culmsee eingetragenen in Culmsee belegenen Grundstücke und zwar das eine ein Mühlengrundstück mit 2 Bockwindmühlen am

18. Septbr. 1890,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 versteigert werden.

Die Grundstücke sind und zwar 1. das Grundstück Culmsee Nr. 15 mit 88 1/100 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 16 h 13 ar 32 □-Meter zur Grundsteuer, mit 0 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer und

2. Culmsee Nr. 131 mit 89 45/100 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 17,14,50 Hektar zur Grundsteuer mit 296 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer 1 eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

18. September 1890

Mittags 12 Uhr

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, verkündet werden.

Culmsee, den 19. Juni 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

August Gustav Mielke jun.
zu **Thorn**
(in Firma A. G. Mielke & Sohn)

ist zur Beschlußfassung über den Verkauf des dem Gemeinschuldner gehörigen Grundstücks, Thorn, Neustadt 83 eine Gläubigerversammlung auf

den 13. Aug cr., V. 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Terminszimmer 4, anberaumt.

Thorn, den 16. Juli 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Thorn wird gemäß §§ 19, 20 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in der Zeit vom 15. bis 30. Juli d. Js. in unserem Bureau I während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde in obiger Frist bei uns angebracht werden können, später eingehende Reclamationen aber nicht mehr berücksichtigt werden.

Thorn, den 11. Juli 1890.

Der Magistrat.

Preuß. Classen-Lotterie.
Ziehung am 22 Juli cr 1/8 Mk. 24, 1/16 Mk. 13, 1/32 Mk. 7.
Rothe Kreuz-Lotterie
unter dem Protectorat der Kaiserin
1/1 Loose à Mk. 3 50 empfiehlt
Oskar Drawert, Thorn.

Die 1. Etage ist von sofort zu vermiethen bei **A. Wiese.**

Den Verkauf

meiner prämirten **Rauchtaback-Fabrikate** für **Thorn** habe ich dem Herrn

Julius Dahmer,
Elisabethstraße Nr. 268

übertragen.

Burgsteinfurt, im Juli 1890.

Fr. Rotmann.

NB. Bezugnehmend auf obige Anonce empfehle ich die allgemein beliebten Tabacke angelegentlichst.

Julius Dahmer,
Cigarren-, Taback- und Weinhandlung.

Das in ungefähr zwanzigtausend Niederlagen verkaufte und überall als bestes Mittel gegen alle Insecten anerkannte

„Zacherlin"



ist

wieder billiger

geworden.

Die echten Flaschen sind mit dem Namen **J. ZACHERL** versehen und kosten von nun ab: 30 Pfg., 60 Pfg., 1 Mk. und 2 Mk.

Diese auserwählte Specialität vernichtet mit überraschendster Kraft und Schnelligkeit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen und Hotels, in Möbeln und Kleidern, sowie auf unseren Hausthieren, in Ställen, auf Pflanzen in Glashäusern und Gärten. Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Specialität"!

In Thorn	bei Herrn	Adolf Majer.
„ Bromberg	„ „	Dr. Aurel Kratz.
„ Okollo	„ „	Winfried Strenzke.
„ Inowrazlaw	„ „	F. Kurowski Nachf.

Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule Neustadt in Mecklenburg. Weitere Auskunft ertheilt: Dir. Jentzen.

P. P.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze,

Culmerstraße 309|10

das seit vielen Jahren bestehende

Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft

käuflich erworben haben.

Ich bitte um gütige Unterstützung in meinem jungen Unternehmen.

Mein **Bierverlagsgeschäft** führe ich unverändert weiter.

Hochachtungsvoll

E. Stein.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Universal-Fleckenwasser vertilgt **alle** Flecken aus **allen** Stoffen, ohne dieselben zu schädigen. Preis pro Flaçon **50** Pf. Ueberall vorräthig. Alleinfabrikant **A. Roebeln**, Stuttgart.

Neu! Meine **Hauspantoffel** übertreffen das Beste, in diesen Artikel dagewesene, durch garantirt 3mal gr, Haltbarkeit. Alleinverk. bei A. Hiller. Schillerstr., gegenüber Hrn. Borchardt.

90er neuen Salzhering

versendet in zarter, fetter Waare das 10Pfd.-Faß mit Inhalt ca. 40 Stück à 3 00 Mk., ff. dickrinkigen 90er **Matjeshering** à 10Pfd-Faß mit Inh. ca. 35 Stück à 4,00 Mk., ff. echte 90er **Brabanter Tafel-Sardellen** à 10Pfd.-Faß 7 50 Mk., alles **franco** Postnachn.

L. Brotzen, Greifswald a/Ostsee.

---

6 Tonnen Heringe

Ihlen und **cr. fullbr.** sind preiswerth abzugeben.

M. Schirmer,
Verwalter des Concurses von A. G. Mielke & Sohn.

Möbl. Wohnung vom 15. d. Mts. zu verm. Bache 49.

Einem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ergebenster Unterzeichneter

Unterricht im Violinspiel

ertheilt. Um gütige Berücksichtigung bittet hochachtungsvoll

Schallinatus.
Kapellmeister im Fuß-Art.-Rgt. Nr. 11.

Die Wolle

von mehreren **hundert Lämmern** steht bei Selbstschur des Abnehmers zum Verkauf.. **Dom. Markowo,** bei Argenau.

Ein Schreiber mit einigen Vorkenntnissen im Bureauwesen wird zum sof. Antritt gesucht. **Der Amtsanwalt.**

Färberei! Bei Trauerfällen schwarz auf Kleider in 12 Stunden in der Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigungs-Anstalt und Strickerei

Schillerstraße 430.

Ein anständiges Mädchen sucht in und außer dem Hause Wäsche zum Nähen u. ausbessern. Zu erfrag. **Heiligegeiststr.** bei Schuhmacher **P. Trzinski.**

Mühlengrundstück

in **Schönwalde** ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. bei Bäckermeister

H. Baehr.

Buchdruckerei

von

Ernst Lambeck,

Bäckerstr. 255 **Thorn** Bäckerstr. 255

Verags-Buchhandung,
Verlag & Expedition der „Thorner Zeitung."

Empfiehlt sich zur Anfertigung aller Drucksachen in sauberer Ausführung und schnellster Lieferung als:

Geschäfts-, Adress- und Visiten-Karten,	*Circularen,*
Preis-Couranten,	*Rechnungen,*
Prospecten, Plakaten,	*Briefköpfen, Speisen- und Wein-Karten etc.*

in

Schwarz- und Bunt-Druck.

Ferner empfehle mein grosses Lager in

Dürener Briefpapieren, Cartons und Couverts,

sowie

fein illustrirter Tischkarten, Tanzordnungen etc.

zu den billigsten Preisen.

Ein gut erhaltener

Flügel

steht zum Verkauf

Breitestr. 88, 1 Tr.

Altstädt. Markt 429 sind zwei Zim. u. Cab., Entree, auf Wunsch Küche mit Wasserl. v. 1. Oct. zu vermiethen. **G. Scheda.**

Schillerstr. 429 sind 5 Zim., Küche m. Wasserl. u. s. Z. v. 1. Oct. z. v. **G. Scheda.**

Eine Wohnung von vier Zimmern, Entree und Zubehör ist vom 1. October cr. zu vermiethen.

Löwenapotheke Thorn-Neustadt

Ein Laden,

im Hause Neustadt 291/92, bisher von Herrn G. Edel bewohnt, sowie in der 2. Etage 1 Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör hat per 1. October zu vermiethen. **F. Stephan.**

Die zweite Etage 4 heizb. Zimmer und Zubeh. v. 1. Oct. zu verm. Tuchmacherstr. 155.

---

1 m. Zim. ist z. v. Gerstenstr. 98 II.

Brückenstraße 11

eine herrschaftliche **Wohnung,** 2te Etage, bestehend aus 5 Stuben, zwei Cabinets, großem Entree, Küche, Keller und Zubehör, vom 1. October cr. zu vermiethen. **W, Landeker.**

Baderstraße 67

ist eine kl. Wohnung, 2 Zimmer nebst Küche, von sofort zu vermiethen.

In meinem neuerbauten, zu Mocker an der Culmer-Chaussee in nächster Nähe der Stadt gelegenen Hause, habe ich noch mehrere **große Wohnungen** auf Wunsch mit Pferdeställen und Wagenremisen, zu vermiethen.

Robert Roeder,
Klein-Mocker Nr. 36
gegenüber der Firma: F. Rüster.

Alter Markt Nr. 300

ist vom 1. October die 1. Etage zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Trepp. bei **R. Tarrey.**

Der Geschäftskeller

ist zum 1. October zu vermiethen
M. S. Leiser.

---

1 Wohng., neu renov., 3 Stuben, Küche u. Zubehör, sofort oder 1. October zu beziehen. Bäckerstr. 214.

---

1 Laden u. Wohn., sowie die 1. Etage u. 1 einzeln. Zimmer zu vermiethen Culmermerstr. 320. Zu erf. das. 2 Tr.

---

2 Wohnungen 1. u. 2. Etage, je 3 Zimmer, Cabinet, Küche u. sämmtl. Zubehör zu vermiethen. Mauerstr. 395 **W. Boehle.**

Mädchen

in **Damenschneiderei** geübt finden sofort dauernde Beschäftigung.

Gromadzinska,
Copernicusstr. 244. I.

Schützen-Garten.
Freitag, 18. d. Mts.
Großes
Streich-Concert
von der Capelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm. Nr. 21.)
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr ab 20 Pf.
Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Handwerkerliedertafel.
Sonntag, 20. Juli 1890
Ausflug nach Barbarken.

Fahrkarten à 60 Pf. bis Freitag Abend bei Klempnermeister **H. Patz** u. **C. Meinas** zu haben. Abfahrt **punkt 2 Uhr** von der Esplanade. Freunde und Gönner des Vereins willkommen.

Ziegeleipark.

Wegen der Sommerfestlichkeit des **Garnisonkasino-Thorn** bleibt das Etablissement am **Sonnabend, den 19. Juli** von Mittags ab für anderen Besuch **geschlossen.**

Sommer-Theater in Thorn.
Victoria-Garten.
Gastspiel des Pötter'schen Theater-Ensembles.
Freitag, den 18. Juli cr.
Ganz neu! Ganz neu:
Der Zaungast
Lustspiel in 4 Acten von
Oscar Blumenthal.
C. Pötter,
Theater-Director.

Krieger-Verein.
Generalversammlung
Sonntag, den 20. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr
bei **Nicolai.**
Vorstandssitzung 1/2 10 Uhr.
Der Vorstand.

Ein tüchtiger
Schlossergeselle

findet **dauernde** Beschäftigung bei hohem Lohn bei **Carl Labes,** Strobandstr. 16.

In meinem Hause, **Neustädtischer Markt 237** sollen die Parterre-Räumlichkeiten zu einem

Geschäftslocal

eingerichtet werden, welches p. 1. Oct. zu vermiethen ist. Reflectanten bitte, sich schon jetzt an mich zu wenden, damit bei der stattfindenden baulichen Veränderung event. nach ihrem Wunsche entsprochen werden kann.

Ferdinand Thomas,
Hundegasse 246.

Möblirte und unmöbl. Zimmer bei **A. Gardiewska,** Fischerstr. 10.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.